

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

150 (20.12.1892)

Durlacher Wochenblatt.



N^o 150.

Erste Ausgabe wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Kreisegebiet 1 M. 6 Pf.

Dienstag den 20. Dezember

Einrückungsgebühren der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erstattet man Tag vorher bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1892.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 7. Dezember 1892 gnädigst geruht, dem Oberförster Eduard Wirth in Langensteinbach die Bezirksforsterei Bonndorf zu übertragen.

P. Karlsruhe, 17. Dez. In der Plenarversammlung der Handelskammer vom 15. L. Mts. wurde zunächst die Prüfung der am 29. v. Mts. stattgefundenen Erneuerungs- und Ergänzungswahl vorgenommen; ein Anlaß zu Beanstandungen ergab sich hierbei nicht und es waren solche auch von Wahlberechtigten nicht erhoben worden. — Hierauf schritt man zur Neukonstituierung, welche die Wiederwahl von Kommerzienrath K. A. Schneider hier zum Vorsitzenden und von Kaufmann Rudolf Herrmann hier zum Stellvertreter ergab, wie auch der Sekretär wiederum mit der Führung der Kassengeschäfte betraut wurde. Als Vertreter, bezw. Stellvertreter der Kammer im Eisenbahnrathe wurde Kaufmann Leopold Ettlinger hier und Holzhändler Philipp Weber in Gernsbach wieder gewählt. Bezüglich der Vertretung der Kammer im ständigen Ausschusse bei der Landesgewerbehalle wurde beschlossen, dieselbe in Zukunft bis auf weiteres von Fall zu Fall zu bestimmen. — Von den verschiedenen Berathungsgegenständen dürfte von allgemeinerem Interesse die Verhandlung über die Entwicklung des Fernsprechwesens im diesseitigen Kammerbezirke sein. Hiernach hat die Handelskammer die Mittheilungen der kaiserlichen Oberpostdirektion, denen zu Folge noch im laufenden Statsjahre (bis zum 31. März 1893) Fernsprecherbindungsanlagen von Pforzheim nach Karlsruhe und von Karlsruhe nach Mannheim, zum Anschluß an die Leitungen nach Frankfurt (Main), und zwar ohne Inanspruchnahme der Gewährleistung einer bestimmten Jahreseinnahme aus dem Betriebe, erbaut werden sollen, zwar sehr freudig und dankbar begrüßt, sie glaubt aber nichts desto weniger, auch die von ihr schon lange angestrebte direkte telephonische Verbindung Karlsruhe mit Frankfurt (Main) aus verschiedenen Gründen weiter verfolgen zu sollen. Die Bruchsaler Kammermitglieder verließen bei der Er-

örterung dieser Frage dem Wünsche Ausdruck, daß eine solche direkte Linie über Bruchsal geführt werden möchte, wodurch in Bruchsal ein lebhaftes Interesse für das Fernsprechwesen erweckt werden würde.

Karlsruhe, 16. Dez. In der Tagung des deutschen Brennerverbandes wurde ausgeführt, die Steuerdifferenz und der Berechtigungschein seien nur änderungsfähig mit Zustimmung der süddeutschen Staaten. Das Rohspiritusmonopol sei eventuell einer weiteren Beunruhigung vorzuziehen.

H. Königsbach, 19. Dez. Gestern Abend nach 7 Uhr brach im Anwesen des Landwirths Karl Bräuer Feuer aus, welches Wohnhaus und Scheuer in Asche legte; auch die beiden Scheuern der Nachbarn Landwirth Jakob Lamprecht und Wagner Johann Heinrich Jung fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt über 13,000 M. Entstehungsurache bis jetzt unbekannt.

Mannheim, 16. Dez. Die hiesigen Fabrikanten machten die Zusage, von weiteren Arbeiterentlassungen Abstand nehmen zu wollen, falls nicht die wirtschaftliche Lage eine ganz bedeutende Verschlechterung erfahre.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Dez. Anlässlich des 150. Geburtstages der Geburt des Fürsten Blicher ließ Seine Majestät der Kaiser einen großen Lorbeerkranz mit Atlaschleife, welche ein W und die Krönkrone trägt, am Grabe des Feldmarschalls in Griebowitz (Schlesien) niederlegen.

* Das Reichsparlament ist in die Weihnachtsferien gegangen, ohne daß durch seine bisherigen Verhandlungen über die Militärvorlage eine wesentliche Aufklärung über die weitere Wendung dieser hervorragenden Frage der deutschen Tagespolitik bewirkt worden wäre. Sache der zur Vorberatung der Militärvorlage eingesetzten Kommission wird es nun sein, die Brücke einer Verständigung zwischen den verbündeten Regierungen und dem Reichstage aufzufinden. Daß die maßgebenden Parteien des Parlaments bereit sind, die Hand zu einer solchen Verständigung zu bieten, hat aus der Generaldebatte über die Militärvorlage zur Genüge erhellt und auch die Haltung des Reichs-

tanglers bei seiner Vertheidigung der Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt machte den Eindruck, als ob man regierungsseitig schließlich doch zum Entgegenkommen geneigt sei, wenn gleich die Reichsregierung noch auf ihren hauptsächlichsten Forderungen bestehen bleibt. Von dem Material, welches der Militärkommission zur ferneren Begründung der Vorlage zugehen soll, dürfte es mit abhängen, ob die Kommissionsverhandlungen in die Bahnen eines gefunden Kompromisses einlenken werden, nur wird sich eine solche Wendung wohl noch nicht so bald erkennen lassen. Jedenfalls erscheint der Ausgang der Militärfrage noch durchaus ungewiß und deshalb verdienen auch die aufgetauchten Gerüchte von einem unvermeidlichen Scheitern des Gesetzes und einer hiermit in Sicht kommenden Reichstagsauflösung vorläufig nicht die mindeste Beachtung.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat die Abg. von Bennigsen, Buhl und Schneider für die Militärkommission gewählt. Der dafür in Aussicht genommene Abg. Pfann hat mit Rücksicht auf seine Berufsgeschäfte abgelehnt.

* Die durch eine Veröffentlichung im „Figaro“, dem bekannten Pariser Blatte, bekannt gewordenen Thatsache, daß die Löwe'sche Gewehrfabrik in Berlin im Jahre 1886 dem damaligen französischen Kriegsminister General Boulanger von ihr gefertigte Maschinen zur Herstellung von Lebel-Gewehren zum Kauf anbieten ließ, hat in allen patriotischen Kreisen Deutschlands gerechte Entrüstung gegen die Firma Löwe hervorgerufen. Denn gerade Boulanger betrieb damals eifrig den Revanchekrieg gegen Deutschland und wohl nur sein Sturz verhütete den Ausbruch des Krieges. Und da hat es die Firma Löwe über sich gewinnen können, den Feinden des Vaterlandes ihre Dienste anzubieten und hiermit einen Schritt zu thun, den politischer Takt und nationales Gefühl von selbst verbieten mußten! Wenn sich hinterher die Löwe'sche Firma durch die Entschuldigung rein zu waschen sucht, sie habe ja die erbetene Lieferung gar nicht erhalten, dieselbe sei schließlich theilweise einer anderen deutschen Fabrik übergeben worden, so richtet sich eine solche Ausflucht wohl von selbst!

Feuilleton.

14)

Am Abgrunde.

Novelle von Walter Drogath.

(Fortsetzung und Schluß.)

Der Baron erholte sich von seinem Fußleiden sehr rasch und konnte bereits am dritten Tage nach dem Sturze ein paar Schritte im Zimmer auf und abgehen.

Au diesem Tage machte auch Herr von Thümen dem Barone einen Besuch und beide Herren verkehrten sehr liebenswürdig mit einander. Der Baronin hatte das Erscheinen des Herrn von Thümen im Schlosse natürlich einen Stich in's Herz gegeben, aber das liebenswürdige und freundliche Auftreten Thümen's verschonte doch auch zeitweilig die düsteren Schatten aus ihrem Gemüthe.

Am siebenten Tage nach dem Sturze war der Baron von Winded ganz gesund und fuhr mit seiner Gemahlin und seinen Kindern zum ersten Male wieder in die Felder und Wälder seines Besitzthums.

„Sieh, diese schönen Besitzungen, Harry!“ flüsterte leise die Baronin ihrem Gemahle auf der Seinfahrt zu. „Suche sie durch Fleiß und

Sparsamkeit, überhaupt durch ein neues Leben dir und unseren Kindern zu erhalten!“

Der Baron nickte verständnißvoll mit dem Kopfe, aber im Grunde genommen that er nichts, um seinem Verderben zu entgehen, und verbrachte vor allen Dingen noch jede Woche einen Abend an dem Spieltische des Herrn von Thümen.

Mit den scharfen Augen eines Administrators sah der alte Niemann, wie sein Herr immer neue Spielschulden machte und wie zu deren Deckung die besten Einnahmen der Gutswirtschaft entzogen wurden.

Auf diese Weise trieb es der Baron den ganzen Winter hindurch, und seine Gattin härmte sich immer mehr ab.

Der Frühling kam herbei und die Arbeiten begannen auf den Feldern. Eines Abends sagte der alte Niemann, als er in sein freundliches Wohnzimmer trat und nach des Tages Last und Mühen im trauten Heim Erholung suchte, zu seiner Frau und Tochter:

„Wir werden nicht mehr lange auf Winded bleiben können, denn es nimmt mit dem Vermögen des Barons ein rasches Ende und nichts ist mehr zu verheimlichen. Es laufen jetzt auch öfters Wechsel ein, die nicht bezahlt werden konnten, trotzdem ich selbst von meinen Ersparnissen dem Baron, unserem seligen, gnädigen

Herrn, der mir viel Gutes erwies, zu Liebe, dreitausend Mark geliehen habe. Es sind meistens Spielschulden des Barons, und ich befürchte, daß Herr von Thümen und andere Spieler unseres Herrn Passionen arg ausnützen.“

Bestürzt hörten Frau Niemann und Luise diese Worte und ganz besonders suchte sich das junge Mädchen Gewißheit darüber zu verschaffen, ob es mit dem Baron wirklich so schlimm stehe.

„Weider, leider,“ erklärte ihr Vater, „der Bankrott kann jeden Tag auf Schloß Winded ausbrechen.“

Luise verfiel bei dieser Mittheilung in eine auffällige Erregung und zog sich zeitiger als sonst auf ihr Zimmer zurück.

„So muß ich in meinen alten Tagen noch den Wanderstab ergreifen und mich nach einer neuen Stellung als Inspektor oder Administrator umsehen,“ sagte später Niemann zu seiner Frau, „denn soviel Vermögen besitzen wir nicht, um auch nur in den bescheidensten Verhältnissen von den Zinsen desselben leben zu können.“

„Wir vertrauen auf Gott und unsere Rechtchaffenheit,“ bemerkte darauf Frau Niemann und er wird uns schon zu einem neuen Unterkommen verhelfen.“

* * *

Es bestätigt sich, daß bei der Reichstagswahl in Marienwerder der Pole Donimirski gesiegt hat. Seit 1890 ist damit der vierte westpreussische Wahlkreis infolge der Uneinigkeit der Deutschen an die Polen verloren gegangen.

Berlin, 15. Dez. Bei der heutigen Wahl des Zweiten Bürgermeisters wurde Rechtsanwalt Kirschner aus Breslau mit 90 von 117 abgegebenen gültigen Stimmen gewählt.

Hamburg, 16. Dez. Heute wurden wieder 2 Cholerafälle konstatiert.

Aus Bremen schreibt man dem Hann. Kur.: Allgemeine Theilnahme findet hier das traurige Geschick der Besatzung des Bremer Schiffes „Bei-Ho“, das auf der Reise von Brasilien nach dem Skaplande auf See verschollen ist. Der Führer des Schiffes, Kapitän Wollrabe, war erst kurze Zeit vermählt und hatte seine Frau an Bord. Die Fahrt, auf der das Schiff, wie man vermuthet, zwischen Eisbergen verunglückt ist, war so zu sagen die Hochzeitsreise des jungen Paares. Der Obersteuermann hatte sich vor der letzten Ausreise des Schiffes mit einer jungen Bremerin verlobt, von den Matrosen hinterlassen mehrere Frau und Kinder.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Dez. Der „Polit. Kor.“ wird von besonderer Seite aus Petersburg bestätigt, daß die Pariser Vorgänge auf den Zaren einen durchaus ungünstigen Eindruck machen, so daß sie möglicherweise von dauernder Wirkung auf die Stellung des russischen Hofes zur Republik sein könnten.

Frankreich.

* Der zwischen dem Panama-Untersuchungsausschusse der französischen Deputirtenkammer und dem Kabinett Ribot entstandene Kompetenz-Konflikt hat einstweilen einen Sieg der Regierung ergeben. Mit einer Mehrheit von 6 Stimmen ist seitens der Kammer der Antrag Bourgeois, der den genannten Ausschuss mit

besonderen richterlichen Vollmachten ausrüsten wollte, abgelehnt worden, entsprechend dem Verlangen der Regierung. Sechs Stimmen sind freilich nur eine winzige Mehrheit, sie hat aber doch genügt, eine abermalige Ministerkrise mit ganz unberechenbaren politischen Folgen vorläufig zu verhindern. Der Panama-Ausschuss wollte infolge dieser ihm ungünstigen Abstimmung zuerst demissioniren, er hat sich indessen doch noch entschlossen, seine Obliegenheiten weiter auszuüben, das Kabinett Ribot muß sich demnach auf fernere Zusammensätze mit dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss gefaßt machen. Das Ministerium ist denn auch bestrebt, der Kammerkommission durch Entfaltung möglicher Energie zuvorzukommen, wozu die vom Justizminister Bourgeois verfügte Verhaftung der Administratoren und obersten Beamten der Panamagesellschaft und die Anordnung der gerichtlichen Untersuchung gegen dieselben gehören. Das entschiedene Auftreten der Regierung erregt großes Aufsehen, findet aber in den republikanischen Kreisen vollkommene Zustimmung.

Italien.

* Die neugewählte italienische Volksvertretung scheint dem Ministerium Giolitti eine bessere Stütze werden zu wollen, als es die aufgelöste Deputirtenkammer war. Am Freitag wurde die Vorlage, welche die Verfassungsmäßigkeit der vor Zusammentritt der neuen Kammer erlassenen königlichen Dekrete ausdrückt, nach zweitägiger Debatte im Allgemeinen angenommen. Die Abstimmung war eine namentliche und trug ausdrücklich den Charakter eines Vertrauensvotums für die Regierung, welches mit 296 gegen 82 Stimmen ertheilt wurde.

Aus Padua wird berichtet: Das im Vorhofe der Universität errichtete Galileidenkmal, das erst am 8. d. M. enthüllt worden ist, wurde am 12. Dez. Abends von ruchloser Hand in vandalischer Weise verunstaltet und theilweise zertrümmert.

Einige Tage später war Baron Winded wieder seiner unglückseligen Leidenschaft gefolgt und hatte sich zu Herrn von Thümen zum Hazardspiel begeben. Es waren auch noch drei andere Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft bei Thümen und bald rollten die Würfel über den Spieltisch.

Anfangs hatte Baron Winded viel Glück und gewann eine stattliche Summe, dann aber wandte sich das Spielglück und Herr von Thümen wurde derjenige, der auffällig oft gewann.

Der Goldhaufen vor dem Barone war deshalb bald wieder verschwunden und verlegen saß Winded da.

„Es macht nichts, daß Sie heute einmal Unglück haben, lieber Baron,“ bemerkte da Herr von Thümen. „Hier haben Sie dreitausend Mark gegen Ehrenschein!“

Der Baron schrieb rasch einen solchen Ehrenscheinklein, nahm die dreitausend Mark von Herrn von Thümen, spielte weiter und verlor wieder fast die Hälfte der Summe.

Plötzlich wurde der Baron hinausgerufen. Nach wenigen Minuten kam er leichenblaß wieder zurück und rief überlaut:

„Herr von Thümen, Sie sind ein Schuft, denn Sie haben den Wechsel über zehntausend Mark, über welchen ganz ausdrücklich verabredet war, daß Sie ihn nicht weiter geben sollten, der Diskontobank übergeben und eben erhalte ich von dem Direktor dieser Bank die Mittheilung, daß der Wechsel mangels Zahlung protestirt werden mußte und sofortige Deckung nöthig ist. Sie haben also ihr Wort gebrochen, Herr von Thümen und ich erkläre nochmals, daß Sie ein Schuft sind.“

Ein allgemeiner Aufstand am Spieltische war diesen Worten Winded's gefolgt und Herr von Thümen schrie: „Das ist eine bodenlose Verleumdung und Beschimpfung, die nur durch Blut abgewaschen werden kann.“

„Ich werde mir überlegen, ob ich mich mit einem Manne, der sein Wort brach, duelliren werde,“ sagte kühl Baron Winded und verließ Thümen's Haus.

Schon am anderen Morgen schickte Herr von Thümen seinen Sekundanten nach Schloß Winded

und der Baron entschloß sich, das Duell mit Thümen aufzunehmen.

„Es ist ein Ehrenhandel, der nicht gut vor Gericht zum Austrag gebracht werden kann,“ dachte der Baron, „außerdem habe ich Gelegenheit, den Glenden, der hauptsächlich an meinem Ruin schuldig ist, zu strafen.“

Schon eine Stunde später schlich sich der Baron, der seiner Frau einen versiegelten Brief hinterlassen hatte, mit seinem Pistolenkästchen aus dem Hause.

Eine weitere Stunde später erschienen zwei Gerichtsbeamte auf Schloß Winded, fragten nach dem Baron, verlangten sofortige Zahlung von zehntausend Mark Wechelschuld und fingen an, Werthgegenstände, welche dieser Schuldsumme entsprechen sollten, zu versiegeln.

Die Baronin fiel vor Schreck über diesen entsetzlichen Vorgang in Weinkrämpfe und umsonst suchte sie der alte, treue Knecht zu trösten. Er wußte ja auch, daß es in dieser verzweifeltsten Lage keine Rettung mehr geben konnte, und bittere Thränen über das Unglück des Hauses Winded rollten über die Wangen des alten Mannes.

Da klopfte es plötzlich an die Thüre des Zimmers, wo sich der Administrator mit der Frau Baronin befand und eine weibliche Stimme begehrte Einlaß.

„Wer ist da?“ frug Niemann. „Ich bin es, Luise, deine Tochter, und muß unbedingt sofort die Frau Baronin und dich sprechen,“ erklang es als Antwort zurück.

Er öffnete auf Geheiß der Frau Baronin die Thüre und Luise eilte mit fliegendem Athem herein.

„Er ist da, Paul ist da, Herr von Winded ist gekommen und will dem Herrn Baron helfen,“ stieß das junge Mädchen hastig hervor. „Bitte, empfangen Sie ihn, gnädige Frau, und sorgen Sie dafür, daß Ihr Herr Gemahl das frühere Zerwürfniß vergißt.“

„Wie soll ich mir diesen Vorgang erklären, Fräulein Luise,“ frug die Baronin erstaunt.

„Nun, nun,“ stotterte Luise, „ich bin schon seit vorigem Herbst heimlich mit Herrn Paul verlobt und schrieb ihm vorige Woche nach Paris, wo er noch weilte, wie es hier steht und bat um seine Hilfe, und da ist er gekommen.“

„Ja, er ist gekommen,“ rief jetzt eine klang-

Rußland.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland werden infolge sehr ungünstiger Nachrichten, die in den letzten Tagen über den Zustand ihres zweiten Sohnes, des Großfürsten Georg eingetroffen sind, nach dem Kaukasus reisen.

Dem langjährigen deutschen Botschafter in Petersburg, General v. Schweinitz sind in der russischen Hauptstadt bei seinem Scheiden große Ehrungen zu Theil geworden. Das diplomatische Korps hat dem General zwei prächtige silberne Leuchter mit dem eingravierten Wappen der Familie als Andenken überreicht. Der Hofminister überbrachte ihm am 15. Dez. vor dem Abschiedessen beim Kaiserpaar in Gatschina die Brillanten zum St. Andreasorden. Die Abreise des Generals war auf den 16. Dez. festgesetzt.

Bulgarien.

* Die in Bulgarien so plötzlich aufgeworfene Frage einer Verfassungsrevision verspricht im Sinne der Regierung zu verlaufen. Der die Abänderung der Verfassung vorschlagende Regierungsentwurf ist von der Sobranje mit allen gegen fünf Stimmen in erster Lesung angenommen worden, worauf er an eine besondere Kommission zur Vorberathung ging. Nach seiner Genehmigung durch die Sobranje muß indessen der Entwurf noch der allgemeinen bulgarischen Nationalversammlung zur Zustimmung unterbreitet werden.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 19. Dez. Für die Abonnenten der ungraden Tour als Ertrag für die entgangene 19. A.-B. Fabelio, Oper in 2 Aufzügen von Ludwig van Beethoven. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 22. Dez. 142. A.-B. Tell, große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 23. Dez. 18. Vorsp. außer Ab. Mag und Morik, ein Bühnenstück in 6 Streichen. Nach der bekannten Bühnengehichte von Wilhelm Busch für die Bühne bearbeitet von Leopold Gänther, nebst einem Weihnachtsepilog von C. Hante. Musik Fritz Becker. Die Puppenfee. Anfang 8 Uhr.

volle männliche Stimme und Paul von Winded trat herein, um seine Cousine und den Vater seiner Braut herzlich zu begrüßen.

„Nengstigen Sie sich nicht mehr, Frau Cousine,“ sagte er dann, „denn die beiden Gerichtsbeamten habe ich bereits befriedigt und sie haben das Schloß soeben verlassen.“

„Herzlichen Dank, Sie edler Mann und Sie gutes Mädchen,“ rief die Baronin und schüttelte Beiden die Hand. „Sie haben tausend Mal mehr an uns gethan, als wir an Ihnen verdient haben.“

„Ich bin doch immer der Vetter des Barons,“ bemerkte Paul lächelnd, „und Verwandte sollen sich lieben und einander beistehen. Aber wo ist denn mein Herr Vetter, der Baron?“

„Großer Gott, er ist seit heute früh zehn Uhr verschwunden,“ klagte die Baronin. „Wenn er sich nur kein Leid angethan hat.“

Da entstand plötzlich eine große Bewegung auf dem Schloßhofe und ein Wagen fuhr den schwer verwundeten Baron herein. Er hatte in dem Duell mit Thümen eine schwere Schußwunde in den rechten Oberschenkel erhalten, während Thümen selbst einen Schuß in den Hals bekommen hatte und eine Viertelstunde später verschieden war.

„Um Gottes willen keine Aufregung,“ rief der den Verwundeten begleitende Arzt, „als die Frau Baronin, Paul, Luise und Niemann wehklagend herbeieilten. Der Verwundete braucht Ruhe, sonst ist er verloren.“

Baron von Winded mußte ein zweimonatliches Schmerzenslager überstehen und sein zerbrochenes Bein blieb steif, so daß er Zeit seines Lebens gelähmt war.

Paul von Winded übernahm, um den entstandenen Schwierigkeiten zu begegnen, für eine hohe Kaufsumme Schloß und Rittergut Winded, sodas dem Baron und seiner Familie so viel blieb, um bürgerlich bescheiden in einer kleinen Stadt von den Zinsen ihres Vermögens leben zu können. Schon im Herbst desselben Jahres feierten aber Paul von Winded und Luise Niemann ihre Hochzeit auf dem Schlosse und wurden ein glückliches Paar.

Die Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürfnisse betreffend.

Nr. 25,450. In dem zum Vollzuge des Gesetzes vom 26. Juli 1888, betreffend die Besteuerung für örtliche kirchliche Bedürfnisse, erlassenen Verordnungen vom 8. September 1890 (§. 4) und vom 1. Oktober d. J. (§. 13) ist den Behörden der politischen Gemeinden und den Polizeibehörden die Verpflichtung auferlegt, den Stiftungsräthen bei Feststellung der Bekenntnishaftigkeit nach Thunlichkeit an die Hand zu gehen.

Damit die bezeichneten Behörden, sofern ihre Mitwirkung zu diesem Zwecke in Anspruch genommen wird, nicht veranlaßt sind, in einzelnen Fällen jeweils besondere Erhebungen zu machen, empfiehlt es sich, sofern Umlagen für kirchliche Bedürfnisse erhoben werden, auf die Ermittlung der Bekenntnishaftigkeit aller in eine Gemeinde einziehenden Personen schon anlässlich der diesen nach §. 1 der Verordnung vom 8. Mai 1883 obliegenden polizeilichen Meldungen Bedacht zu nehmen und in der Liste D bezw. dem Anmeldebuche (§§. 5 und 6 dieser Verordnung) jeweils auch die Bekenntnishaftigkeit der angemeldeten Personen einzutragen.

Da indeß eine Ausdehnung der durch die genannte Verordnung bestimmten Verpflichtungen nicht beabsichtigt ist, weshalb ein Zwang zur Angabe des Bekenntnisses nicht eintreten könnte, also auch eine Bestrafung wegen Nichtangabe oder unrichtiger Angabe ausgeschlossen ist, werden sich die Ortspolizeibehörden darauf zu beschränken haben, anlässlich jener Meldungen die Meldepflichtigen zur freiwilligen Angabe des Bekenntnisses aufzufordern und es wären auf Grund der gemachten Angaben die Einträge in den polizeilichen Melderegistern zu bewirken ohne ein weiteres — zwangsweises — Vorgehen im Sinne des §. 2 der Verordnung, sofern die Angaben der Meldepflichtigen in dieser Beziehung Anlaß zu Bedenken geben sollten.

In der Liste D bezw. dem Anmeldebuche (Fremdenbuch) wird der Eintrag des Bekenntnisses mit K (katholisch), E (evangelisch), J (israelitisch) zweckmäßig in einer neuen Spalte unmittelbar neben der ersten Spalte für die Angabe des Vor- und Zunamens der gemeldeten Personen erfolgen, in dem Anmeldeformular A am Schlusse in einer Spalte 13.

Bei der Neuanschaffung von Formularen für die Anmeldungen A und die Listen D sind nur solche Impressionen anzuschaffen, in welchen für die Listen D eine solche Spalte mit dem Bordruck Bekenntnishaftigkeit, für die Anmeldeformulare A eine solche mit folgendem Bordruck angefügt ist:

„Die Meldepflichtigen werden ersucht, in dieser Spalte die Bekenntnishaftigkeit einzutragen mit:

- K (katholisch), E (evangelisch), J (israelitisch).“

Durlach den 14. Dezember 1892.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Das Handeln mit Christbäumen betreffend.

Nr. 112,442. Wir machen darauf aufmerksam, daß sich Personen, welche sogenannte Christbäume in hiesiger Stadt verkaufen wollen, durch ein ordnungsmäßig ausgestelltes Zeugniß der zuständigen Forst- oder Gemeindebehörde über den redlichen Erwerb müssen ausweisen können. Die Zeugnisse sollen die Gesamtzahl der an den Händler abgegebenen Bäume, deren Zahl und den Ort des Ursprungs angeben.

Karlsruhe den 13. Dezember 1892.

Großherzogliches Bezirksamt: (gez.) Beck.

Nr. 25,452. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Anfügen, daß auch diejenigen Personen, welche Christbäume in der Stadt Durlach verkaufen wollen, der Polizei auf die bezüglichen Anfragen die erforderlichen Angaben über den rechtmäßigen Erwerb derselben zu machen haben.

Durlach den 15. Dezember 1892.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 25,457. In Mörsch Amts Ettlingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Durlach den 15. Dezember 1892.

Großherzogliches Bezirksamt: Holzmann.

S. St.-S. gegen Julius Pöffel von Durlach wegen Urkundenfälschung.

Nr. 7817. Die mit Beschluß vom 29. November 1892 verfügte Beschlagnahme des Vermögens des Angeklagten Julius Pöffel von Durlach wird wieder aufgehoben.

Karlsruhe, 15. Dez. 1892.

Großherzogl. Bad. Landgericht, Strafkammer III.:

gez. Rauch, G. Müller. May. Die Uebereinstimmung vorstehen-

der Ausfertigung mit der Urschrift beurkundet

Karlsruhe, 16. Dez. 1892. Der Gerichtsschreiber des Groß. Landgerichts: Morhinweg.

Forlen-Rukholz-Versteigerung.

Groß. Bezirksforstei Langensteinbach versteigert aus Domänenwaldungen jeweils 10 Uhr Vormittags im Rathhause:

Am Dienstag, 27. d. M. in Langensteinbach aus den Distrikten Steinig und Rappenbusch: 1 Eiche III. Kl., Forlen: Stämme I. Kl. 7, II. Kl. 113, III. Kl. 76, Klöße I. Kl. 1, II. Kl. 11, III. Kl. 11.

Am Mittwoch, 28. d. M. in Langensteinbach aus den Distrikten Hermannsgrund und Winterhölde: Eichen: III. Kl. 2, Forlen: Stämme I. Kl. 1, II. Kl. 88, III. Kl. 220, IV. Kl. 24, Klöße II. Kl. 10, III. Kl. 41.

Am Donnerstag, 29. d. M. in Wilferdingen aus Abth. Wachholderbusch: Eichen: III. Kl. 3, IV. Kl. 1, Buchen: 2, Forlen: Stämme I. Kl. 21, II. Kl. 67, III. Kl. 102, IV. Kl. 25, Klöße I. Kl. 13, II. Kl. 41, III. Kl. 56, IV. Kl. 9.

Gr. Badische Staatsbahnen.

Am Mittwoch, 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird der bei hiesiger Desinfektionsanstalt gesammelte Dung gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 17. Dez. 1892.

Gr. Bahnverwaltung.

Haus-Versteigerung.

[Durlach] Hermann Meier, Landwirth hier, läßt am

Dienstag, 27. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen: Gebäude.

Lgrb. Nr. 1185, 1270. Ortszettel 2 Nr 33 Meter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Gärtchen etc. in der Jägerstraße hier, neben August Haas und Karl Daniel Meier.

Der Zuschlag erfolgt um das höchste Gebot.

Durlach, 18. Dez. 1892.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmetz. Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktwertehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Table with columns: Frucht-Gattung, Einheit, Verkauf, Mittelpreis pro 50 Kilo, M, D. Rows include: Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Sonstige Preise: 1 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf. Butter 120 Pf., 10 St. Eier 75 Pf., 20 Pfd. neue Kartoffeln 70 Pf., 50 Kilogr. Hen 4.00, 50 Kilogr. Stroh (Roggen-) Mt. 2.50, 50 Kilogr. Dinstroh Mt. 2.00, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 44, 4 Ster Lärchenholz Mt. 32, 4 Ster Forstenholz Mt. 32.

Durlach, 17. Dezember 1892.

Das Bürgermeisteramt.

Harzer Kanarienvögel.

zu Weihnachtsgeschenken geeignet: Die Nachzucht meiner mehrfach prämiirten Hohl- & Klingelroller in verschiedenen Touren empfiehlt per Stück 6, 8 u. 9 A Wilsb. Wagner am Markt.

Bitte.

Bei heranrunderer Weihnachtszeit richten wir wieder an die Freunde und Gönner der Kleinkinderschule die herzlichste Bitte, uns zu helfen, daß wir den 220 Kindern unserer Anstalt eine Weihnachtsbescherung bereiten können. Liebesgaben zu diesem Zwecke können in der Anstalt selbst oder bei der Vorsteherin Frau Elise Schweizer oder bei einem der Geistlichen abgegeben werden.

Für den Vorstand der Kleinkinderschule: Specht, Stadtpfr.

Pappedel-Schachteln.

ca. 100 Stück, im Ganzen oder einzeln, per Stück 10 S., bei Wilsb. Wagner am Markt.

Advertisement for Pat. H. Stollen, featuring an image of a stollen and text: 'Stets scrart! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbanen. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.'

Christbaum-Confect

reichhaltig gemischt, als Figuren, Thiere, Sterne etc. Aste 440 Stück R. 2.80. Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei. Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Süße Milch

ist fortwährend zu haben bei Frau Walter, Jägerstr. 5. Auf Verlangen wird die Milch in's Haus gebracht.

Eine schöne Mansardenwohnung mit 3-4 Zimmern sammt Zugehör in 3. Stock ist wegen Wegzugs auf 23. April zu vermieten. Dasselbst ist eine Wohnung im 2. Stock mit 2 Zimmern und Zugehör auf den 23. April zu vermieten

Hauptstraße 49.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft früher Kreuzstraße 16, jetzt Kreuzstraße 10. Gehaus, Karlsruhe.

Vorzüglich zu Buttergebäck

wie auch zu allen übrigen Back- & Küchenzwecken ist meine hochfeine Süßrahm-Centrifugen-Margarine.

täglich in ganz frischer und schöner Waare in 1-Pfund-Packetchen zu haben bei

Karl Preiss, Kronenstr. 8, parterre, Filiale der Rhein. Margarine-Gesellschaft Viebrich a. M.

Alle Artikel

zur Feinbäckerei empfehle ich in frischer Waare und äußerst billig. Philipp Jüger.

2 neue Chiffonniers sind billig zu verkaufen Hauptstraße 12.

Nüsse

sind auf Gut Rosalienberg in Grözingen im Großen und Kleinen abzugeben.

Militär- Verein.

Montag, 26. Dezember, Abends von 7 Uhr ab, wird in der Eglau-Halle unsere

Weihnachts-Feier

in der bisher üblichen Weise abgehalten. Die Kameraden mit ihren werthen Angehörigen sind zum zahlreichen Besuch hierzu höflichst eingeladen. Einführungsrecht ist nicht gestattet.

Verbandsabzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.



Monats-Ber-sammlung mit Christbaum findet bei Herrn Eglau im Neben-zimmer nächsten Mittwoch, den 21. Dezember, statt, wozu höflichst einladet

Der Vorstand.

Ev. Kirchengesangverein.

Die geehrten Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß die Proben in dieser Woche am Dienstag und Donnerstag Abend stattfinden, wozu vollständiges Erscheinen gewünscht wird.

Liederkränz Durlach.

Diejenigen Mitglieder, welche bei der Einladung zur Christbaumfeier durch den Diener etwa übergegangen worden sein sollten, werden ersucht, sich nachträglich in die Liste, welche bis morgen Nachmittag beim Vorstande anliegt, einzzeichnen zu wollen.

Der Vorstand.

Sparkasse Gröbzingen.

Die Inhaber von Sparbüchlein werden ersucht, dieselben bis zum 26. d. Mts., der Verrechnung halber, an der Kasse abzugeben.

Gröbzingen, 17. Dez. 1892.

Der Verrechner:

Jakob Friedrich Benz.

Garten.

2 Ar 34 Meter am Leit- und Plattgraben, neben Ludwig Adam Meier und Friedrich Sulzer Ehefrau geb. Kleiber, Gemarkung Durlach, zu verkaufen oder zu ver-pachten. Näheres Kriegsstraße 110 in Karlsruhe.

Zur Nachricht, daß am letzten Freitag, 16. d. 200 Zentner Kohlen vom Gaswerk Durlach als Geschenk an die Armen vertheilt wurden.

Frische Oberländer Butter

ist täglich zu haben bei Frau Luise Lang, Jägerstraße 39.

Gute Kartoffeln

sind zu haben bei Karl Leber.

Weißwein	von 50 S an,
Rothwein	" 80 " "
Malaga	" 110 " "
Tokajer	" 35 " "

pr. Flasche, garantiert reine Qualitäten, empfiehlt billigst Wein-nieder-lage bei S. Wenger, Marktplatz.

Punschessenz

von Bassermann & Herrschel, Mannheim, garantiert rein nur aus Arrac, Rum oder Portwein bereitet.

Niederlage bei F. W. Stengel.

Bekanntmachung.

Bei der am 29. v. Mts. stattgefundenen Wahl von 14 Mitgliedern zur Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden wurden gewählt:

Vömler, O. v., Fabrikant in Baden,	Hummel, Friedrich, Generaldirektor in Ettlingen,
Gasser, Albert, Privatier in Bruchsal,	Koelle, Robert, Bankier in Karlsruhe,
Ettlinger, Leopold, Kaufmann in Karlsruhe,	Pring, Albert, Bierbrauereibesitzer in Karlsruhe,
Glafer, Emil, Kaufmann in Karlsruhe,	Rheinboldt, Anton, Fabrikant in Kastatt,
Gsell, Richard, Kaufmann in Karlsruhe,	Schrag, Wilhelm, Fabrikant in Bruchsal,
Herrmann, Rudolf, Kaufmann in Karlsruhe,	Schütt, Albert, Kaufmann in Bühl,
Holzmann, Eugen, Fabrikant in Weisenbach,	Wittmer, Hermann, Fabrikant in Bretten.

Karlsruhe den 16. Dezember 1892.

Die Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden: Schneider. Dr. Planer.

Auf bevorstehende Feiertage

empfehle junge fette Gänse, Straßburger Bratgänse, Enten, Pouarden, Kapannen, Welschhähnen, Welschhühner, junge Hähnen, frischgeschossene Gänse und Rehe.

Theod. Holdmann,

Fisch-, Wild- und Geflügelhandlung, Zehntstraße 2.



Ludwig Weber Wittwe,

Ettlinger Straße Nr. 14, gegenüber dem Schloßgarten, empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken:

Schmuck in Gold, Silber, Granaten, Korallen, Türkisen u. c.

Silberne und versilberte Tafelgeräthe, Christofle-Bestecke zu Fabrikpreisen, Aluminium-Gegenstände, Fächer jeder Art, Handschuhkasten und gestattet sich zum Besuche ihrer

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen.

Schellfische.

frische Sendung trifft morgen (Dienstag) ein; ferner empfehle täglich frischgewässerte Stöckfische.

Theod. Goldmann,

Fischhandlung, Zehntstr. 2.



Zu Fabrikpreisen

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste die Handschuh-Fabrik

Hugo Witt, Pfanzersdorf 16,

alle Sorten Glace- und Cheirlederhandschuhe, sowie Glacehandschuhe mit Pelz oder Wolle gefüttert. Spezialität: Ziegenleder-Handschuhe.

M. Friederich & Co., Juweliere,

beehren sich auf Weihnachten ihr reichhaltiges Lager in Juwelen, Gold- & Silberbijouterie, sowie in

Paßentlöffeln, silbernen und versilberten Tafelgeräthen und Bestecksachen angelegentlichst zu empfehlen.

Christofle-Waaren zu Fabrikpreisen.

Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen. Vergoldung und Versilberung, Reparaturen schön und billig. Karlsruhe, Kaiserstraße 92, neben Hotel Erbprinz. Bruchsal, Kaiserstraße 32.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehle ich mein gut assortirtes Lager in

Seiden-, Filz- & Wollhüten.

Zugleich empfehle ich für junge Herren schöne gestricke niedere Hüte mit schmalem Rand (englische Facon) in allen Farben von Mt. 4.50 bis Mt. 5.50. Achtungsvollst

Sutmacher L. Altfelix,

Hauptstraße Nr. 1.

Ordentliche Arbeiter

können Kost und Wohnung haben im „Schweizerhaus“.

Gewöhnliche Bettladen,

2 Stück, sind billig zu verkaufen Hauptstraße 68, 3. Stod.

Zur Feinbäckerei

empfehle:

Kaisermehl Nr. 00, extrafein, Cifre Mandeln, Vanillin, Orangeat, Ha-nusskernen, Rosinen, Sultaninen, Orangen, Feigen, türk. Zwetschgen, Citronen, Corinthen, ital. Birnschnitze, Gries- & Staub-Raffinade, garantiert reinem. Gewürze. Alles in guter frischer Waare zu den billigsten Preisen.

Max Richard,

Hauptstraße 17.



Nächsten Mittwoch wird geschlachtet im Lamm.

Bei bevorstehender Bedarfszeit

empfehle:

Punschessenzen, speziell „Burgunder“, Cognac, franz. und deutsch, Kirschwasser, garant. rein, Rum de Jamaica, Arrac de Batavia, Malaga, griechische Weine von J. J. Menzer, Neckargemünd, Chocolate, div., erster Firmen, van Houten, Cacao Blooker, Cie. Française, Thee, lose und verpackt, Vanille etc.

in vorzüglichen Qualitäten

Max Richard,

Hauptstraße 17.

Damentuch

in braun, grau, oliv, blau, grün und rothbraun, 5 Mt. doppelbreit, passend zu Promenaden- und Hauskleidern, wird, so lange der Vorrath reicht, für 7 Mt. die Robe franco gegen Nachnahme versandt.

H. J. Krawetz,

Dresden, Bettiner Str. 32.

Todes-Anzeige.

[Durlach]



Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Großvater und Onkel

Heinrich Deder

heute Morgen 3 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 59 Jahren 4 Tagen sanft entschlafen ist.

Durlach, 19. Dez. 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen: Luise Deder geb. Seig und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Sollte Jemand bei der Ansage vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

15. Dez.: Otto, Bat. Friedrich Benneter, Maurer.

Gestorben:

17. Dez.: Ernst, Bat. Leonhard Mohr, Sieber, 2½ Jahre alt.

18. „ Albert, Bat. Leonhard Mohr, Sieber, 6 Monate alt.

19. „ Heinrich Deder, Fuhrmann, Chemann, 59 Jahre alt.

Rechtlich Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach